

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 39

Artikel: Chruschtschow sagte...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebis Wochenschau

Ver-sprechen

Im Vorfeld der Wahlen will die «National-Zeitung» einmal Worte und Taten der Parteien einander gegenüberstellen. Dabei lernt man doch schon in der Schule, daß Dinge, die nichts miteinander zu tun haben, sich nicht vergleichen lassen.

Tempo

Man diskutiert die Höchstgeschwindigkeit und meint eigentlich eine vernünftige Geschwindigkeit. Aber eben, für die Vernunft gibt es kein Tachometer.

Streik

Der PTT-Kongress wandte sich gegen das im Beamengesetz verankerte Streikverbot, weil der Streik zu den elementarsten Menschenrechten gehöre. Als ob bei den PTT nicht schon genug «gestreikt» würde; als ob nicht auch das Bekommen und Aufgebenkönnen von Post zu den Menschenrechten gehörte!

Pisten

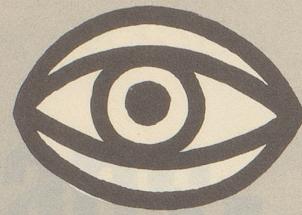
Die Flughäfen gleichen Schizophrenen Gärtli: Den Flugzeugen können die Pisten nicht lang genug sein, von den lärmgeplagten Anwohnern werden sie ins Pfefferland gewünscht.

Uebermut

«Mit einem Mut, der schon fast an Uebermut grenzt», so war zu lesen, setzt sich der Zürcher Stadtrat für eine Waldstadt mit 80 000 bis 100 000 Bewohnern ein.

Ein Schlaumeier

ließ an den offiziellen Plakatsäulen Zürichs im Weltformat verkünden: «Ein Kunsterwerk ist geschaffen, wenn mir 10 000 Franken geschenkt werden.» – Die hohe Kunst des Gimpelgangs nimmt immer groteskere Formen an.



Werbung

Als Wahlpropaganda werden Zündholzbriefchen verteilt. Was gar nicht so abwegig ist, denn Zündhölzchen haben, was auch Kandidaten haben sollten: Köpfchen!

Ernährung

In raffinierten Raffinerien ist es gelungen, aus Erdöl hochwertiges Protein zu gewinnen, das zunächst für Tierfutter verwendet wird. Guten Appetit!

So immer

Resp. so sind gewisse Zeitungen: Vorne zetern sie gegen den schamlosen Ausverkauf der Heimat – und hinten bringen sie seitenweise Liegenschaften- und Grundstückserate ...

Sport

Immer mehr Fußballplätze müssen mit Stacheldrahthindernissen ums Spielfeld versehen werden. Alles im Interesse völker-(lies: Zuschauer und Spieler)-verbindenden Sports.

Das Wort der Woche

«Vieltinge» (gefunden im «Pro», als Gegensatz zum Erstling, im Hinblick auf kinderreiche Familien gemeint).

Programm

Beim Wettkauf der Technik, so wurde an einem Symposium über «Zukunft und Automation» festgestellt, gehe es schließlich darum, ob der Mensch den Computer oder der Computer den Menschen programmire ...

Aus dem VW-Imperium

Er läuft und läuft und läuft ... davon, Generaldirektor Lotz nämlich. Seine Erklärung: er sei Opfer politischer Intrigen («die Roten wollen mir ans Leder»). Es waren wohl eher rote Zahlen, die ihn zu Fall brachten.

Notizen am Rand

Attraktives Wissenszentrum

Der Mensch von heute ist ein sehr bewußter, das ist nichts Neues. Längst ist er ernährungsbewußt, einst vitamin-, jetzt eher kalorienbewußt, amphetaminbewußt, deodorantbewußt, umweltbewußt, und er ist nachweisbar zunehmend preisbewußt. Doch dieser preisbewußte Mensch, der sich als Konsument betätigt, kann sein Preisbewußtsein nur so nebenher entwickeln. Es fehlt (schon wieder bewußt) die zielbewußte Schulung. Deshalb werden parlamentarische Vorstöße gestartet, die ein Fach Verbraucherziehung in Volks-, Mittel- oder Berufsschulen verlangen. Eine gute Sache, finde ich. Bestimmt wird die Anregung von prüfbewußten Regierungen entgegenommen; immerhin wird man zuwarten müssen, bis andere Staaten genügend Erfahrungen gesammelt haben. Bewußt.

Inzwischen hat sich der Konsument zurechtzufinden. Er muß in hartem Training Hemmungen abstreifen, die Hemmung etwa, im Laden nach dem Preis zu fragen. Zugegeben, das braucht Mut, denn mit der Preisfrage gibt er sich schließlich als ärmlicher Schlucker zu erkennen, dem es marktwirt-

schaftlich an der nötigen Potenz fehlt, was hinter dem Ladentisch in lässigem Mundwinkelenken zum Ausdruck kommen kann. Die Frage nach dem Preis hat also klassierende Wirkung, und vornehm ist sie schon gar nicht.

Dieser Ansicht ist auch jener Lieferant, der ein zwanzigbändiges Lexikon in ganzseitigen Inseraten anbietet. Ein grandioses Werk, 16 000 Seiten, 225 000 Stichwörter; muß man einfach haben. Ein «universelles Komplett-Werk», «unnötiger Wortballast rationell gefaßt»; muß man einfach haben. Auch der, der unnötigen Wortballast nicht schätzt, aber wenn er sooo rationell gefaßt ist – muß er ihn haben. Und, man staune: Buchrückengestaltung aus Ziegen-Volleder mit Saffiannarbung, Golddruck und Golddoberschnitz macht Ihren Bücherschrank zum «attraktiven Wissenszentrum». «Einen Meter und 20 Zentimeter benötigt diese Lexikon-Bibliothek ... ein unübersehbarer Blickfang.» Ihre Gäste werden solch respektable Bildungslänge zu bewundern wissen. Muß man haben. Doch auch hier wieder, diesmal beim Lieferanten, die Preishemmung. Der ärmliche, in den Anfängen seines Preisbewußtseins steckende Konsument erfährt den Preis erst auf Anfrage. Nun ja, bei der wortreichen übrigen An-Preis-ung in Großformat blieb vermutlich kein Platz mehr für Nebensächlichkeiten.

Ernst P. Gerber

Chruschtschow sagte ...

1959: «Wir fürchten die deutschen Militäristen und Revanchisten nicht, denn ein starker Mann fürchtet sich nicht vor einem tollen Hund, aber er wünscht nicht, von ihm gebissen zu werden.»

1959: «Wir möchten ja alle Waffen in Pflügen umschmieden. Die Zeit wird schon kommen, aber ihr kennt das Sprichwort: «Solange man unter Wölfen lebt, braucht man den Knüppel.»

1959: «Ich verspreche feierlich, daß wir niemals einen Krieg gegen irgend jemanden beginnen werden, niemals, niemals, niemals!»

1960: «Wir sind die zweite Weltmacht in wirtschaftlicher Beziehung. Im Jahre 1965 oder 1967 werden wir die erste sein. Unsere Wirtschaft, unsere Kultur, unser Lebensstandard wachsen. Wir werden den höchsten Lebensstandard in der Welt haben, auch im Bereich der Kultur.»

1960: «Wenn wir Verluste haben werden, so werden die Westmächte buchstäblich vom Boden weggefegt werden.»

1963: «Die friedliche Koexistenz ist der einzige mögliche Weg, in Frieden zu leben auf unserem Planeten, mit der gegebenen Existenz von zwei gesellschaftlich-politischen Systemen, dem Kapitalismus und dem Sozialismus.»

1963: «Ich liebe die Mauer. Sie gefällt mir außerordentlich.»

1963: «Stalin ließ auf sein eigenes Volk schießen, auf seine Freunde und besonders auf die alten Kämpfer der Revolution. Das war Willkür, das war Mißbrauch der Macht, und deshalb wird er verdammt, niemand wird ihn reinwaschen können. Niemand. Einen schwarzen Hund kann man nicht reinwaschen.»

1964: «Nur Kinder und Idioten fürchten sich nicht vor dem Krieg, die einen, weil sie noch nichts verstehen, die anderen aber, weil Gott sie ihres Verstandes beraubt hat.»

TR

